

O Tannenbaum!

Witten, 23.12.2010, Bernd Kassner



Tannenbaumverkäufer Franz Kathol. Foto: Walter Fischer / WAZ FotoPool

Witten. Wenn Franz Kathol (55) nach Witten kommt, dann muss er sich aber ganz schön warm anziehen. Er verkauft nämlich auf dem Annener Markt Weihnachtsbäume.

Jeden Morgen kommt Franz Kathol mit seiner Ladung Tannenbäume aus Serkenrode. Wenn Sie das 770-Einwohner-Dorf nicht auf Anhieb so genau einordnen können: Das liegt in der Nähe von Schliprüthen. Also mitten im Sauerland sozusagen, rund um Finnenrop.

Eine ganze Kante hat Franz Kathol da zu fahren, „so um halb sieben, spätestens sieben Uhr geht es los, und normalerweise bin ich um halb neun hier“. Da momentan nichts normal ist, was vom Wetter abhängt, wird es meist später. Neun Uhr, zehn Uhr, je nachdem, wie viele Lastwagen vor ihm auf der Autobahn unterwegs sind.

Für zwischendurch hat Franz Kathol eine Thermoskanne und Stullen dabei, „ich kann ja nicht einfach mittags weggehen, und dann kommen Kunden in ihrer Mittagspause, die schnell einen Baum kaufen wollen.“ Verkauft wird bis sechs Uhr, dann geht es nach Serkenrode zurück, „Abendessen, Anhänger für den näch-sten Tag vollpacken, gegen zehn Uhr ist Feierabend.“

Dicke warme Schuhe sind wichtig, „und vor allem Gummizug bei dem vielen Schnee, sonst ist man schon nass, wenn man den dritten Baum abgeladen hat.“ Franz Kathol hat im Sauerland einen landwirtschaftlichen Nebenbetrieb, ab Montag ist er wieder ganz einfach Schlosser, „Für den Baumverkauf habe ich mir meinen Jahresurlaub genommen“, sagt er.

Im Sauerland hat er ein Stück Land und pflanzt dort die Bäume an „Nur Nordmann und Edeltannen, andere will ich nicht.“ Dann müssen die Bäume gepflegt werden. Nordmantannen werden öfter im Jahr beschnitten, sonst treiben sie mehrere Spitzen aus. Unter den Edeltannen muss gelegentlich gemäht werden, sonst wächst das Gras in die Bäume, und die Nadeln werden braun. Mindestens fünf Jahre alt muss ein Baum schon sein, bevor man ans Schlagen denken kann, „viele sind acht bis zehn, die großen zwölf, dreizehn Jahre alt“.

18 Euro nimmt er für den Meter, „beim Händler würde ich nur die Hälfte dafür bekommen“. Dafür lohnt sich die tägliche Fahrt nach Annen, wo er ab dem 14. Dezember steht. Der Preis ist natürlich Verhandlungssache, und Ortrud Kratschmer (52) bekommt ihre Nordmantanne nach etwas Feilschen auch noch ein paar Euro günstiger. Andere Kunden bringen gleich ihren Christbaumschlänger mit und lassen sich den Baum gratis einsteilen, lose Zweige dürfen die Leute kostenlos mitnehmen. Kleiner Service, und so macht man sich Stammkunden.

Schon über 25 Jahre baut Franz Kathol auf dem Annener Markt seinen kleinen Tannenwald auf; anfangs war sein Sohn Timo noch gar nicht geboren, jetzt hilft der 18-Jährige am Wochenende beim Verkauf gelegentlich mit. Rund 200 Bäume muss er in den zehn Tagen bis zum 23. Dezember verkaufen, damit die Kasse einigermaßen stimmt, „die Stadt nimmt ja auch immer mehr Geld für die Marktfläche“. Seit einigen Jahren begleitet ihn ein aufgeblasener Weihnachtsmann als Blickfang.

Zu Hause muss es für den Christbaum-Profi eine Nordmantanne sein. „Ausgesucht habe ich mir noch keinen Weihnachtsbaum, ich schaue am Heiligen Abend, was übriggeblieben ist.“ Den Baum schmückt dann traditionell seine Tochter Hanna (20). Ganz sorgfältig und liebevoll, „der Baum bleibt bei uns 40 Tage bis Mariä Lichtmess stehen.“ Denn erst am 2. Februar endet für manche noch die weihnachtliche Festzeit.

Das halten seine Bäume aus; die Edeltannen übrigens auch, wissen die Annener. Man muss einfach nur ab Mitte Januar vorsichtiger lüften.